

Derenburger Nachrichten

Postzeitungsliste Nr. 307.

Postzeitungsliste Nr. 307.

Eingebürgert in Stadt und Land.

Eingebürgert in Stadt und Land.

Die „Derenburger Nachrichten“ erscheinen wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und liefern mit ihren sämtlichen Beilagen Mt. 1,50 frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen inkl. Beisetzgeld Mt. 1,92, abgeholt in der Geschäftsstelle Mt. 1,25 pro Quartal.



Anzeigen:

10 Pfg. pro viergespaltene Zeile, auswärts 15 Pfg., im Reklamenteil 40 Pfg., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Amtlisches Blatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung von Derenburg.

General-Anzeiger für die Gemeinden Langenfein, Dannefeld, Heudeber, Neddeber, Winsleben und Eilsfeld.

Redaktion und Expedition: Uferstraße 18.

Nr. 17.

Derenburg, Sonntag, den 31. Mai 1903.

Jahrgang 1903.

(Hauptdruck verboten.)

Die Nationalliberalen und das Jesuitengezetz.

(Von unserm Karlsruher B-Mitarbeiter.)
Nur wenige Fragen sind es, in denen im Reichstage die traditionellen Gegensätze zwischen Nationalliberalen und Zentrum aufeinanderprallen, so beim Jesuitengezetz. Falsche Meinungen werden ins Land getragen. Die nationalliberale Partei denkt nicht daran, der Aufhebung des § 1 des Jesuitengezetzes zuzustimmen und Ordensniederlegungen der Jesuiten zu gestatten. Was aber den § 2 anbelangt, so hat die nationalliberale Partei ihren Mitgliedern immer freie Hand gelassen, ob sie der Aufhebung des § 2 zustimmen wollen oder nicht. Um was handelt es sich im § 2, dem vielbesprochenen? Es handelt sich um das Recht, Zuländer, die dem Jesuitenorden angehören, zu internieren, ihnen einen bestimmten Wohnort anzuweisen. Diese polizeiliche Ausnahmestimmung wollte die Mehrheit des Reichstages, wollte ein großer Teil der nationalliberalen Fraktion beseitigen. Wie ist dieser Gedanke entstanden? Nicht im Kopfe des Zentrums. Es war ein liberaler Abgeordneter, Miketz, der erstmals die Aufhebung des § 2 anregte. Und das Zentrum hat sich zunächst ablehnend verhalten, der verlorene Abg. Ueber hat damals erklärt, daß diese Aufhebung keinen Wert habe, da die Internierung von dem Recht der Internierung inländischer Jesuiten niemals Gebrauch gemacht habe. Session für Session wurde der Antrag wiederholt, und später von linkerer Seite auch als Antrag des Grafen Königsmann eingebracht. Und welchen Grund hat nun die nationalliberale Fraktion, diesen Antrag zuzustimmen? Nicht, um eine Konzession an das Zentrum zu machen, sondern weil man in der Bestimmung des § 2 ein Unrecht erkannt, das weggeräumt werden sollte. Es war erstmals unser verlorener Führer, Herr v. Bennigsen, der ausrief, daß die Vorschriften seit mehr als 20 Jahren nicht praktisch geworden sind und ihrem Inhalte nach etwas Verleidendes und Schändliches für einen großen Teil unseres Volkes haben. Es war in der Folge Herr v. Marquardsen, der erklärte, daß die Befestigung des Unrechtes, welches in diesem § 2 liegt, eine Pflicht ist, die man üben müsse. Und ähnlich sprach sich später Friedberg aus. Wollen wir diesen Männern den Charakter des ächten Liberalismus absprechen? War es nicht vor Allen Bennigsen, der den liberalen Gedanken, die Notwendigkeit des Einflusses des liberalen Bürgerturns immer und immer wieder betonte? Der nationalliberale Abgeordnete Baiermann hat mit den übrigen badiischen nationalliberalen Abgeordneten für die Aufhebung des § 2 gestimmt und wird auch künftig gegen die Aufhebung des § 2 stimmen. Er hat niemals im politischen Leben zu den Zeiten gehört, die heute so und morgen anders sich zu den die Nation gebenden Fragen gestellt haben. Er hat spätere Zeiten in den 10 Jahren seiner parlamentarischen Tätigkeit nicht in der nationalliberalen Partei miterlebt. In den Stunden, in denen die Zusatzenvorlage zu Grabe ge-

tragen wurde, als deren Totengraber Bismarck bezeichnet worden ist, hat die Partei in allen Fragen gestimmt. Er ist bei seiner Meinung stehen geblieben, weil er überzeugt war, daß mit jener Vorlage ein Eingriff in das Koalitionsrecht der Arbeiter, wenn auch nicht beabsichtigt, doch in der weiteren Entwicklung der Dinge erfolgen werde. Er hat trotz lebhaften Widerspruchs aus den Reihen der Nationalliberalen als junger Politiker sofort Einspruch gegen die Umformulierung erhoben und ist trotz heftiger Anfechtungen bis zum Schluß bei dieser seiner Meinung verblieben. Das Jesuitengezetz ist gefallen; wer verlangt heute seine Wiedereinführung? Große wirtschaftliche, mächtige soziale und politische Bewegungen werden nicht durch Polizeigesetze gehindert. Man macht durch sie die offene Agitation zu einer Verschönerungsbewegung und schafft Märtyrer der Ueberzeugung, und vor Allen, man schießt die Reihen der Gegner zu kampfbereiten und todesmutigen Bataillonen. Auch die Sozialdemokraten hat man ausgewiesen und interniert und hat von Staatswegen dadurch die sozialdemokratische Bewegung weiterverbreitet, man hat dieselbe aus den Hauptstädten von Gesetzeswegen in die Provinzen verpflanzt. Wollen wir uns auf kirchlich-politischen Gebiet für Polizeigesetze begeistern? Ist das eine wirklich freiwillige, liberale Anschauung? Die Sozialdemokratie will die Aufhebung des ganzen Jesuitengezetzes. Der gelehrte, links von uns stehende Liberalismus hat für die Aufhebung des § 2 gestimmt. Sind die Jesuiten nicht trotz des § 1 und § 2, die heute noch in Geltung sind, vorhanden, in deutschen Ländern? Geben wir Mut und Vertrauen in den gebunden Geist unserer Völker! Wir sehen auch der sozialdemokratischen Gefahr nicht ins Auge und sehen nicht darauf, daß Bebel und Stabhinzen interniert werden sollen. Werden wir doch für unsere eigenen liberalen Ideen die Reformen für unsere Provinzen und vor Allen, sorgen wir für eine gute Staatschule, für tüchtige freisinnige Lehrer, die ein vernünftiges Geschlecht zu Patrioten und freisinnigen Menschen erziehen. Dann werden neue Scharen in die Reihen des Liberalismus eintreten und die dunklen Gewalten weichen zurück. Achtung des Friedens unter den Konfessionen, der doch gegen Andersgläubige, ob Katholiken, Protestanten oder Juden nicht aufkommen läßt, rechte und echte Volkserziehung; das ist unsere Parole. — Oder täuschen wir uns in den heutigen Strömungen? Ist heute die Zeit illiberaler Repressivkräfte gekommen? Gilt der Satz, daß nur wer im § 2 des Jesuitengezetzes den Angelpunkt unserer inneren Politik zu erkennen vermag, ein freisinniger Mann ist, der den unverfälschten patentierten Liberalismus in seiner Marasmusbrut trägt? Schwach genug ist heute der Liberalismus! Wollen wir diejenigen abstoßen, die einen neuen Kulturkampf nicht wollen, dann wird er noch schwächer werden und den Befehl der Unsterblichen werden wir doch nicht erringen. Unsere Partei ist liberal gewesen von Anfang an, sie ist es heute und wird es immer sein. Schändigen wir den Liberalismus nicht dadurch, daß wir illiberale Repressivkräfte treffen. Wir stärken dadurch nur

unsere Gegner. Wir wollen keinen neuen Kulturkampf. Auf blutige Religionskriege sieht Deutschland in seiner Vergangenheit zurück. Und sehen wir die historische Kritik des Kulturkampfes der 1870er Jahre, so sehen wir in der Geschichte heute Folgendes: In der Geschichte von Aena, einem auf liberalen Boden stehenden Historiker, ist Folgendes gesagt: „Es verlief der Kampf, der die Nation aufreißt, bis in ihre Tiefen aufzuwühlen sollte und die Leidenschaft bis zu einer dahin kaum erhörten Leidenschaft, bis zu dem Attentat gegen den Nationaltheater selbst trieb, um schließlich im Lande zu verlaufen.“
„Daß die Zeit kommen würde, wo gerade das Zentrum die ausschlaggebende Macht in der nationalen Politik besitzen, ja auch nur, daß man mit ihm noch einmal werde patieren müßte, hat Bismarck sicher nicht erwartet, als er den nationalen Genius zum Kampfe aufrief. Es dauerte aber nicht lange, bis er einsehen mußte, in welche Mühlen er sich verwickelt hatte.“
In dem Werk „unserer Parteigenossen Professor Kaufmann in Breslau wird das Fact des Kulturkampfes dahin gesagt, daß er sagt:
„Eine weitere und nicht weniger wichtige Folge des Kulturkampfes ist, daß die politische Organisation der katholischen Kirche in einer Weise ausgebildet wurde, von der man vor fünfzig Jahren keine Vorstellung hatte. Ein Netz von Bruderschaften und Vereinen trennt die Katholiken aller Klassen, Arbeiter und Studenten, Handwerker und Arbeiter, von den Protestanten und organisiert sie zugleich zum Zwecke der politischen Zwecke des in Rom regierenden Papstes und der Zentrumspartei.“
„Auch lag der Grund der Reformen im Jahre 1871, die die Nationalliberalen und Zentrum, im neuen Reichstag unüberwindlich sind. Aber Verfassungskämpfe werden zur Notwendigkeit, wenn die Sozialdemokratie gegen Staat, Gesellschaft und Religion auftritt und täglich neue Anhänger ihrer trüblichen Lehren zuführt. Auch ein Mann wie Jungmann, der hinsichtlich des § 2 auf anderem Boden steht als Bismarck, verwarf sich auf das Gutsdienste gegen den Vorwurf feindseliger Gesinnung gegen den Katholizismus, er verweist darauf, daß die nationalliberale Landtagsfraktion auf dem letzten Landtage für Forderungen für katholische kirchliche Zwecke gestimmt hat, zu denen der Staat keineswegs verpflichtet war. Und er erklärt, daß wenn Leute, wie der Herr v. D. Schwarz in Heideberg, sich in rohen Beschimpfungen gegen die katholischen Einrichtungen ergehen, wenn die Geschworenen einen solchen Mann aus unbekanntem Motive verurteilen, dies nichts mit der nationalliberalen Partei zu tun habe.“
Wir achten jeden Glauben. Was wir bekämpfen, sind politische Bestrebungen, welche die Politik in den Dienst der Religion zwingen wollen, und wo solche politischen Machtaspirationen zu Tage treten, werden wir energigsten Widerstand leisten.“

Gutlarvt.

Roman von Moritz Klieke.

(Hauptdruck verboten.)

12) Endlich ließ Erna die Hände sinken und schaute sinnend vor sich hin.
Der junge Mann erhob sich und trat näher.
„Ich bringe dich nachricht“, sagte er und erstobte ihre Hand.
Aus Ernas Munde löst sich mein Glück vernehmen; Ihr Herr Braut hat die Entscheidung in Ihre Hand gelegt.“
Erna schaute, aber die sanfte Miene, welche in ihr Antlitz stieg, ließ sie noch räuber erscheinen.
„Was sollte ich dem Jugendgepielen sagen? Sie liebte ihn heiß und innig, aber das Geheimnis ihrer Ehe, die freilich schon nach wenigen Stunden ein jähes, schreckliches Ende gefunden hatte, lag wie ein schwerer Alp auf ihrer Seele. Sie erschauerte sich wie eine Betrügerin, die das Vertrauen des Geliebten täuschte. Und doch durfte sie sich ihm nicht offenbaren; sie würde ihn für immer von sich geloben haben. Sie, die Witwe des Verbrechers!“
Erna — angedigtes Fräulein — hob die Stirn Wort für Wort.
„Erna — angedigtes Fräulein — haben Sie kein Wort für mich?“ fragte Erna endlich mit weicher, fliehender Stimme.
„Herr von Fries — ich bin — ich bin Ihrer vielleicht nicht würdig“, verteidigte sie leise.
„O, wenn es nur das ist“, jubelte der Glücklichste, „dann nehme ich Sie, wie Sie sind!“
Er zog sie an sich, rückte ihren Kopf empor und schaute ihr in die feinsinnigen, dunklen Augen. Willenlos fand sie in seine Brust und ließ es ohne Widerstreben geschehen, daß er ihren Mund mit seinen bebte.
„Ja, Erna, so wie Du bist, sollst Du mein sein!“ wiederholte er und legte seinen Arm um ihren Hals. „So einfach, so wahr und aufrichtig, wie Du mir schon als Kind erschienen, magst Du auch als meine liebe Lebensgefährtin bleiben, dann wird einiger Sonnenchein unteren Weg erschellen.“
Das Mädchen schloß sich im tiefsten Innern erben.
Sie wagte es kaum, ihm offen in die Augen zu sehen, aus Furcht, daß er darin lesen könnte, daß sie keineswegs wahr und aufrichtig ist.
Ergründet von den schweren Seelenkämpfen, fand sie in einem Schritt. Mit beengtem Atme nahm der Geliebte neben ihr Platz, die freilich keineswegs das Bild einer glücklichen Braut bot.
Aber Fries dachte zu herrlich zu plaudern, so rosig die Zukunft auszumalen, daß endlich auch die trüben Wolken von

Ernas Stirn schwanden und zweieln sich ein ammutiges Lächeln um ihre Lippen legte. Dann vergab sie auf Augenblicke den schweren Kummer, und die schwere Sorge, die auf ihr lastete. Gelten vergab sie, er sah, an welchen nicht Alfred von Fries seine Braut hergeh hätte.
Zum Glück bemerkte er nicht, daß Erna jedesmal leise schauerte, wenn er von baldiger Trauung sprach.
Er beharrte einer Gattin nach Uebernahme der ererbten Güter und deshalb wünschte er baldige Hochzeit.
Aber Erna suchte die Ausführung dieses Wunsches möglichst zu verzögern, um wenigstens das Trauerjahr abzuwarten, das sie als Witwe zu beobachten hatte.
Erst als auch ihr Vater das Verlangen des Herrn von Fries unterstüßte, gab sie nach, und die Vermählung wurde für den Herbst festgesetzt.
Angehoben sollte der junge Ehemann eines feinen Schlosser, welches er zum fünftägigen Besuche angewählt hatte, am herrlichen lassen, während Erna mit Brigitte auf einige Wochen nach Wien gehen sollte, um dort die für ihre Ausstattung nötigen Einkäufe zu belorgen.
In einem frühen Nachmittag hatte Erna einen Wagen gemietet und fuhr mit ihrer Begleiterin nach dem Vater hinaus, dessen Hauptallee von Equipagen, Reitern und Fußgänger belebt war.
Die Augen der sie Begleitenden wandten sich der auffallend schönen Unbekannten zu, deren glänzende Erscheinung die gesamte Herrentafel entzückte.
Oben war eine leichte Störung eingetreten, und ein eleganter Zweispänner, in welchem ein älterer und ein junger Mann saßen, hielt dicht vor Ernas Wagen. Die rechte Mühle nach dem Anfall des Zweispänners, und ihre Mäule beglückten den lebhaften, blauen Augen des alten, aristokratisch aussehenden Herrn. Einen Moment lang rubten die Mäule beider aufeinander. Erna schaute sich schnell um, und auch der alte Herr schien eine ähnliche Empfindung zu haben, denn unwillkürlich rührte er nach dem Gute und grüßte mit dem Anstande eines vollendeten Weltmannes. Mit leichtem Entzücken neigte die junge Dame das Haupt. Der ältere Mann konnte Erna nicht sehen, er sah auf dem Rückfahre und wandte sein Gesicht der entgegengekehrten Seite zu.
„Ein feiner Herr, gewiß ein Millionär oder ein pensionierter Feldmarschall“, plauderte Brigitte, dem langsam dahinfahrenden Wagen einen Blick nachsendend.
„Der staunend, welcher die Braut gehört hätte, machte sich um.“
„Wenn Sie den dort meinen“, sagte er, mit der Beifolge auf den Zweispänner deutend; „das ist der Graf von Rodet, der

große Güter in Böhmen besitzt und seit einigen Tagen sich hier in Wien aufhält. Ich habe ihn schon öfter gesehen.“
„Der Name Rodet ist mir nicht bekannt“, sagte Erna gleichgültig und schaute sich leicht in die weichen Sammetpolster des Wagens zurück.
Es war in der That Graf Rodet, den die Ungeduld nach Wien getrieben hatte; denn nach den Berichten Ancelets hatte dieser angeblich noch immer keine Spur von Emma, der Gutlarvt, des alten Herrn entdeckt.
„Aber was die junge Dame, Frau?“ fragte der Graf seinen Begleiter, welcher sich jetzt im Wagen erhob und nach der bedeutungsvollen Richtung blickte, jedoch daß Gesicht Ernas noch im Profil sehen konnte.
„Bei Gott — das Mädchen ist schön!“ rief der Franzose mit dem Ausdrack ungebührlicher Bewunderung, „aber ich habe nicht die leiseste Ahnung, wer sie ist.“
Der alte Herr seufzte leise.
„Wer ein solch herrliches Wesen Tochter oder Entelien nennen könnte“, sagte er leise, nicht zu sich selbst, als seinen Begleiter. „Weshalb ist es nicht möglich, die einzige Verwandte, die ich noch heilige, aufzufinden, trotz aller Mühen und Opfer, die ich gern und freudig gebracht habe?“
„Ich zweifle noch immer nicht, Herr Graf, an einem günstigen Erfolge“, antwortete Ancelet mit herzlichem, reichemherm Mienen; „wenn es auch schwer sein wird, die Vermählung zu finden, da sich Frau Braun sicher einen falschen Namen beigelegt hat.“
Trauben Wildes schaute der Graf vor sich hin.
Die schmale Hofmann, seine stürzende Erbin doch noch zu finden, begann nicht und mehr zu erschließen.
X.
Ancelet und Scarpine.
Rückwärts, wie er verprochen hatte, stellte sich Ancelet am nächsten Abend wieder in der Singelstraße ein.
Er hatte die feste Absicht, der Schenker heute umhine zu erfahren, doch er beschränkte nicht, und so immer ihn auch die Ausführung dieses Entschlusses wurde, so wenig war er doch auch wieder geneigt, sich die reiche Erbin entgegen zu lassen.
Der galt es, sich handlung, das Mädchen war offenbar sehr lammenhaft, aber auch ziemlich selbständig, jedoch es für geraten hielt, sie sobald als möglich auf Lebenszeit an sich zu stellen.

Maulwurf-Felle

kauft jeden Fellen zum höchsten Preise

D. Kölner,

Fell- und Rauchwaren-Handlung in Leipzig, Brühl No. 47.

Zulagen erbitte ich per Post, wofür der Betrag umgehend franco zugehen wird.

Spratts Patent-Rückenfutter

zu haben bei

A. Diedrich, Derenburg.

Gerechtigkeit

hat das Reichsgericht wahren lassen, als es entschied, daß die Beteiligung bei der Württ. Serienlosengesellschaft in Stuttgart in allen deutschen Staaten gestattet sei. Jeden Monat

große Gewinnziehung

und Gewinnverteilung. Auf jedes Los 1 Ziffer. Haupttreffer 300.000, 135.000, 120.000, 90.000. — Jahresbeitrag M. 60, vierteljährlich M. 15, monatlich M. 5. Statuten befindet der Vorstand:

F. Stegmeyer, Stuttgart.

Bettmatten

sofort Befreiung. Garantie schein. Prospekt

Küster & Co., Frankfurt am Main.

Zahn-Atelier

von Alwin Senff,

Von 9-1 Uhr.
" 2-5 Uhr.
Sonntags von 9-1 Uhr.

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder auf Anzahlung.

Abzahlung 20-30 %
Abzahlung 10-20 %
monatlich

Schr. billige Preise.
Man verlange Prospekt.

8 Rosenau in Hachenburg.



An alle Frauen und Mädchen!

Alle Hände durchgehe es wie der elektrisch

Sunke

als der Erfinder der Grollich'schen Heublumenseife für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der kaiserlichen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht, denn Grollich's Heublumen-seife dient infolge Gehaltes an heilsamen Heublumen und Waldfrauen in erster Reihe zur Haarpflege, indem sie mit geradezu augenscheinlicher Wirkung einen fadenlosen, rinen und sommatischen Teint erzielt und denselben bei häufigem Gebrauch vor Faltchen und Runzeln schützt. — Das Haar, mit Grollich's Heublumenseife gewaschen, wird ippig, schön und voll. — Die Zähne täglich mit Grollich's Heublumenseife gereinigt, bleiben kräftig und weiß wie Elfenbein. Grollich's Heublumenseife kostet 50 Hg. Versere Droguenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grollich's Heublumenseife aus B r ü n n, denn es befehen Nachahmungen. In Derenburg käuflich bei

Otto Steffens, Apotheke.

Leistungsfähigstes

Möbelhaus

für

Bräutleute, Hotels

Logierhäuser und Pensionate

ist die

Quedlinburger Möbel- und Ausstattungshalle

Quedlinburg, Markt 16

☎ ☎ ☎ Telephone 488. ☎ ☎ ☎

Fertige

Musterzimmer, Polstermöbel

eigener Herstellung,

Teppiche, Gardinen etc.

Linoleum.

Nur gediegene Muster und Qualitäten!

➡ Weitgehende Garantie! ➡

Freie Lieferung

durch eigene Möbelwagen.

Für Zahnkrankel!
Schmerzloses ~~.....~~ **Revitiolen.**
 Zahnreinigung und Entfernung auch noch
 so fest sitzender Zähne und Wurzel. —
 Garantie für Haltbarkeit der Kronen
 und guten Sitz der Gebisse jeder Art.
 Reparaturen und Umarbeitungen.
H. Schuette,
 amerikan. Dentist.
Frau Schuette,
 Zahnärztin,
 Halberstadt.
 Ecke Spiegelstr. und Plantage,
 im Hause des Herrn Dr. Grohn.

Städtischer Arbeitsnachweis,
 Halberstadt, **Goldmarkt 13.**
8—1 Uhr.
 Telefon-Anschluß 733.

1 Sofa, 4 Stühle, rot, neu
 verkauft sehr billig.
G. Schrens, Möbelhandlung, Halberstadt.
 Näheres auch in Derezburg, Uferstr. 18.

Gutgehendes Restaurant
 mit Grundstück in Halberstadt, die berühmte
 Alpenhäute, wegen Familienverhältnisse sehr
 preiswert zu verkaufen bei sehr möglicher An-
 zahlung. Näheres Uferstraße 18, Derezburg.

Sie können
 in jeder Lebenslage auch neben Ihrem täg-
 lichen Beruf
hundert und Tausende Mark
 verdienen, wenn Sie die richtigen Informationen
 und Aufklärungen über konkurrenzlose Geschäfte
 im kleinen und großen Maßstabe haben. Re-
 sultat ist jeder! Schreiben unter **N. O.**
00959 an die Kössische Annoncen-Expe-
 dition, Berlin S. W. 48.
 Doppelbrief Rückporto!

Kaffee	Hausfrauen kauft Kaffee direkt	Thee
Eigene Röstereien	ohne Zwischenhandel in Kaisers Kaffee - Geschäft	Eigene Cacao-, Chocolade- und Zucker- waren- fabrik.
in Viersen, Berlin, Breslau, Heilbronn.	Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands in direktem Verkehr mit den Konsumenten. Ueber 750 eigene Verkaufsstellen. Verkaufsstellen in Halberstadt nur Breitweg 18 Hoheweg 29 in Dieserleben, Halberstädterstraße 96, „Aueblinberg, Poststraße 5, „Blankenburg, Langestraße 4	Zuckerwaren- Biscuits

Wahlversammlung.

Am Mittwoch, den 3. Juni d. Js., abends 8 Uhr findet in Vienenburg in der Reichskrone
des Herrn Söching eine

Wählerversammlung

statt, in der Herr Fabrikant Horn sein Programm entwickeln wird.
Die Wähler, die auf nationalem Boden stehen und für Herrn Horn eintreten wollen, werden
hierzu ergebenst eingeladen.

Der Wablausechuss.
J. A.: Amtsgerichtsrat Schulze.

Die
Städt. Sparkasse zu Wernigerode a. S.

hält sich hiermit dem sparenden Publikum zur sicheren einstragenden **Anlegung von
Ersparnissen und Kapitalien** empfohlen.
Die Sparkasse nimmt Einlagen in jeder Höhe an, verzinst dieselben mit $3\frac{1}{2}\%$ und
leistet Rückzahlungen in jedem gewünschten Betrage regelmäßig ohne Kündigung, soweit
der Zustand der Kasse dieses gestattet.
Die auf dem Hauptbanc befindlichen Kassenräume sind **täglich**, und zwar **Vor-
mittags von 8-12^{1/2} Uhr** und **Nachmittags von 3-6 Uhr** zum Verkehr mit
dem Publikum geöffnet. Sonntags und Nachmittags ist die Kasse geschlossen.
Für die hier angelegten Beträge leistet die Stadt Wernigerode mit ihrem gesamten
Vermögen und der Steuerkraft ihrer Einwohner Bürgschaft. Die Sparkasse hier bietet durch
den Sparen die denkbar größte Sicherheit.
Wernigerode, den 12. Mai 1903.

Der Sparkassen-Vorstand.
Ebeling.

Hotel
„Burg Regenstein“

Hiermit bringe ich den geehrten Herrschaften meine **Lokalitäten** bestens
in Erinnerung. Durch drei große vollständig vor Zug geschützte Veranden bin
ich in der Lage, meinen Gästen einen angenehmen Aufenthalt, auch bei un-
günstigen Wetter, zu bieten, ferner empfehle ich bei Anblick von gut gepflegten
hiesigen und echten Bieren eine **gute Küche**, desgleichen gute Weine.
Hochachtungsvoll
Franz Müller.

Wie und Was
soll der
Kaufmann lesen?

Man verlange Ansichtsbildung von
Dr. jur. Ludwig Hubert's (Leipzig)
**„Moderner
kaufmännischen
Bibliothek.“**

Eine Auswahl der besten Werke zur Ausbildung und Fortbildung des Kaufmanns
nach einheitlichen Grundrissen bearbeitet von erfahrenen Praktikern und Fachschriftstellern
enthaltend: kaufmännische Lehre, Rechts- und Sprachbücher, sowohl zum Selbstunterricht
und zum Gebrauch an Handelschulen wie auch als praktische Nachschlagewerke für Kontor
und Bureau. Auf Grund der neuesten Gesetzgebung, in gemeinverständlich Darstellung
mit beglückender Ausstattung und zahlreichen Illustrationen und Formulare. Es urteilt die
„Gewerbliche“, amtliches Organ der Gewerbe- und Handelschulen des Königs-
reichs Sachsen: Dr. Hubert hat durch seine „Moderne kaufmännische Bibliothek“
Hervorragendes geleistet und eine Sammlung von Werken geschaffen, die wohl kein
anderes Volk aufzuweisen hat. Daß er vor allem auch Männer der Praxis zur Mit-
arbeit herauszog, war für das Unternehmen von großem Vorteil. Es ist zu hoffen,
daß dazu die Schulbibliothek, die sich sonst auf diesem Gebiete mit einer unglaub-
lichen Neglige bemerkbar machte, verhältnißmäßig wird.
Jeder Band einzeln käuflich (Preis Mk. 2,75)
beim Verlag:
LEIPZIG, Johannisplatz 35.

Spezialgeschäft
für Holzbrand und Schnitzartikel.
H. Törmer,
Franziskanerstraße 33. Halberstadt, Franziskanerstraße 33.

Restaurant Sennhütte
bei Wernigerode (Kramers Höhe.)
Schöner am Walde gelegener Aussichtspunkt, gegenüber dem
Fürstl. Schlosse; von Wernigerode in 12 Minuten zu erreichen.
Diners von 12 bis 1 Uhr. à la carte zu jeder Tageszeit.
hält sich bei Anreisen bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
F. Goedecke.

Wollen Sie

müßig gut und billig rauchen? So bestellen Sie meine eben angelegte Marke: **Universa**
No 73 für den spottbilligen Preis von **5 Mark pro 500** oder **9 Mark pro**
1000 Stück franco, per Nachnahme. Die Marke ist mit **Sumatra** oder **Java** ge-
deckt, in schönen Klapphüllen verpackt und sehr beliebt. Um Jeden von der Preiswürdigkeit
meiner Fabrikate zu überzeugen, füge ich noch **30 Zigarren** und ein **interessantes**
Buch mit Preisliste gratis bei.
Garantie: Rücknahme oder Umtausch, daher kein Risiko.
P. Pokora, Zigarrenfabrik, Neustadt, M.-Pr. 348

Rechtshilfe.
Halte jeden **Dienstag vormittag** in
Derezburg im Spiegelchen Gasthof
Sprechstunden
ab. **W. Morgenstern,** Rechtskonsulent,
Halberstadt.

Der heutigen Gesamtauflage unseres
Blattes liegt ein Prospekt der Sächs. landw.
Maschinen-Verkaufsgesellschaft m. b. H.,
W. Ludwig, Halberstadt, betr. Milwaukee-
Mähmaschinen für Gras, Klee und Getreide,
bei, worauf wir unsere Leser besonders hin-
weisen.

J. Reichenbach,

Hoheweg 27.

Bestes und größtes Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft

en gros.

Gegründet 1843.

en détail.

In eigenen Werkstätten hergestellte Konfektion: Berlin und Altdamm.

Haupt-Niederlagen in verschiedenen Plätzen.

Durch Ankauf der vorteilhaften Posten bester Fabrikate und eigene Herstellung meiner Konfektion

unerreicht billige Preise.

Jedes in meiner Werkstätte hergestellte Stück ist durch eingenähtes Firmen-Etiquett bezeichnet. Für diese Gegenstände übernehme weitgehendste Garantie für vorzüglichen Sitz und Tragen.

Vollständiger Ersatz für Mass-Konfektion.

- 500 Herren-Anzüge vorzüglich gearbeitet aus soliden Fabrikaten 10 bis 35 Mk.
- 450 Herren-Anzüge Crêpe und Cheviot sämtlich 10,50 Mk.
- 600 Herren-Anzüge Kammgarn, Crepe, Diagonales 15 18 20 22 25 28 30 Mk.
- 300 Herren-Anzüge allerfeinste gestreifte Stoffe 15 18 22 25 28 30 32 Mk.

Gebrock-Anzüge
22 25 28 30 32 35 Mk.

Beinfleider
2,25 2,75 3,50 4,00 4,50 5,00 5,50 6,00 6,50
7,00 7,50 8,00 8,50 9,00 10 Mk.

Paletots
8, bis 26,00 Mk.

Raglans
12,50 bis 26,00 Mk.

Knaben-Anzüge

ca. 3000 Stück 2,25 bis 14,00 Mk.

Jünglings-Anzüge

4,75 bis 16,00 Mk.

Regenmäntel, Lodenmäntel,

Haveloks,



Joppen.

Für Anfertigung nach Maß

bleiben, solange der Vorrat reicht, in den englischen und deutschen Fabrikaten, welche früher annonciert, nach wie vor die Preise beziehen.

Ich bitte um recht baldige Bestellungen, um nach Wunsch liefern zu können.

J. Reichenbach, Halberstadt,

Herzogl. Hoflieferant.

Streng billige Preise.

Täglich Eingang von Neuheiten.

